

# Sommernachtstraum in Ramallah

Begegnungen der anderen Art mit der Bremer Sambagruppe Confusao

Von unserer Mitarbeiterin  
Alia Rayyan

**BREMEN-RAMALLAH.** Während die politische Führung in Paris verhandelt, wird in Ramallah ein Aufstand anderer Art erprobt: Samba Streetperformance trifft auf die Probleme Palästinas. Beteiligt ist die Bremer Gruppe Confusao.

Mittwoch, früher Abend, gegen 18.30 Uhr. Die Straßen von Ramallah gehen sich der spätnachmittäglichen Schwere hin. Die Hitze des Tages hinterlässt Spuren, die Menschen sind müde, kaum jemand ist auf den Straßen. Eine Szene wie aus dem Spielfilm „Spiel mir das Lied vom Tod“. Neben der Hitze lässt ein historischer Moment die Menschen vor ihren Fernseher sitzen – Gefangenenaustausch zwischen Libanon und Israel. Einer der wenigen politischen Lichtblicke in diesem Gebiet, das von Ausweglosigkeit und Eingefahrenheit geprägt ist.

In diese Stille hinein soll die Bremer Sambagruppe Confusao einbrechen. Mit ihren Farben, ihren Rhythmen und ihrer Lebensfreude. Aber nicht allein. Gemeinsam mit palästinensischen Pfadfindergruppen haben die Bremer eine Woche lang an einer Verbindung zwischen der hiesigen Marschmusik und den Percussionklängen der Gäste aus Bremen gearbeitet. Marschmusik trifft Samba. Ein Traum, der vor zwei Jahren in Bremen gesponnen wurde, bevor ich meinen Wohnsitz nach Ramallah verlegt hatte. Ein Stück buntes Bremen nach Ramallah zu holen, das war ein Traum.

In der vergangenen Woche war es dann so weit. Die Bremer Gruppe wurde von der Gemeinde Ramallah eingeladen, um das Projekt durchzuführen. 30 Pfadfinder zwischen zwölf und 18 Jahren hatten sich für den Workshop angemeldet und trafen pünktlich aufeinander. Seitdem wurde jeden Tag geprobt, gebastelt und getüftelt und würden nicht nur Verbindungen zwischen Rhythmen aufgebaut. Erste deutsche Sprachfetzen kommen über palästinensische Lippen. Janine greift im Gefühl durch mit dem arabischen „Yalla yalla“, und beim Abschied ist man sich sicher: wir kommen wieder. Zurück zum Auftritt. Beide Gruppen gehen von einem bestimmten Punkt in



Samba mit der Bremer Gruppe Confusao in den Straßen von Ramallah.

FOTO: AYYAN

der Stadt los und laufen aufeinander zu, bis sie am Hauptplatz neben dem Rathaus aufeinandertreffen. So die Idee.

Um 19 Uhr ist es dann soweit. Janine Jaggi begibt sich auf ihren Stelzen vorsichtig auf die Strasse vor dem Gebäude, gefolgt von ihren Kollegen Tanja, Thomas, Susi und Martina mit Trommeln in verschiedenen Größen. Palästinensische Verkehrspolizisten regeln den Verkehr und drängen Autofahrer, die vor Staunen ins „Stop and Go“ fallen, weiterzufahren. Janine ist nicht nur auf Stelzen unterwegs, sondern trägt auch noch ihr ausschweifendes Mondkostüm, in silber-blauen Tönen. Ihr Hut ähnelt einer Mondsichel, die bereits von weitem zu sehen ist. Martin Sasse erscheint ganz in Rot

und Gelb. Weiße Fahnen hängen von ihren verlängerten Armen. Wer Confusao kennt, weiß um ihre Begeisterung für fantasievolle Kostüme jenseits des Samba Schickschnacks. Ausladend bunt, fließend verzauern die Kostüme jeden, dem sie begegnen. Auch in Ramallah? Einem Ort, der in der Presse eher für seine politische Brisanz als für seine musikalische Begeisterungsfähigkeit bekannt ist? Geht das denn? Samba in Ramallah? Mit ersten vorsichtigen Trommelwirbeln geht die Truppe los in ihren gelbgrün-roten Kostümen und schiebt sich durch die Straßen der Altstadt. Menschen kommen aus den Gassen, treten aus den Läden auf die Straßen, lassen sich über die Balkongeländer, rufen, klatschen, Kinder lau-

fen herbei. In Sekunden verändert sich die Straßenszene von einem ausgestorbenen Stillstand in ein lebendiges Allerlei. Erste Kameras werden gezückt, Mobiltelefone ergriffen, um Freunde anzurufen. Die Begeisterung und das Staunen steigern sich in dem Moment, als beide Gruppen aufeinanderstoßen und sich gegenüber stehen.

Eine musikalische Fusion der besonderen Art. Ein Frage-Antwortspiel mit Rhythmen und Bewegung. Ein langgeheter Traum wird zur Realität. Confusao spielt gemeinsam mit palästinensischen Pfadfindern und weckt eine ganz Stadt mit ihren Rhythmen aus ihrem Trancezustand. Ein Sommernachtstraum in Ramallah – bunt, fröhlich, laut und frei. Wenn auch nur für eine Nacht.